

als wegen ihrer Bildwerke und Inschriften wohl verdient, daß wir hier einige kurze Notizen aus jenem Aufsätze wiedergeben, um die Erinnerung an ein jetzt nicht mehr existirendes interessantes Kunstwerk des frühern Mittelalters zu bewahren.

Nicht sehr fern von Groß-Algermissen (Station der Eisenbahn von Hildesheim nach Lehrte) liegt das Dorf Lühnde mit einer alten Kirche, deren Form — die des griechischen Kreuzes — und romanische Bauart ihr hohes Alter verkünden<sup>1)</sup>. In dem westlichen, viereckigen, niedrigen Thurme derselben hing eine Glocke, die, durch Risse unbrauchbar geworden, im Anfange d. J. behuf Umgusses zerschlagen wurde. Eine getreue, nach einer Abklatschung gearbeitete Abbildung dieser Glocke ist dem vorerwähnten Aufsätze beigegeben.

Die Glocke hatte sammt der 15 $\frac{1}{2}$ '' hohen Krone eine Höhe von 56 $\frac{1}{4}$ ''; die Krone war 20 $\frac{1}{2}$ '' breit und die Stärke der Dehre betrug 2 $\frac{1}{2}$ ''. Der obere Durchmesser der 38 Centner 15 Pfund wiegenden Glocke hielt 32'', der untere 54 $\frac{1}{2}$ '', die Dicke ihrer Platte betrug 2 $\frac{1}{2}$ '', die Stärke oben an der Kante 1 $\frac{1}{2}$ '' und die des Metalls am Schlage 4''.

Auf dem Kranze, oben unter der Platte, zeigte sich 2 $\frac{1}{2}$ '' hohe lateinische Majuskelschrift (feine,  $\frac{1}{8}$ '' hervortretende Contouren) und diese lautete: † SIGNO. DIES. FESTOS. FLEO. DEFUNCTOS. VOCO. VIVOS.

Auf dem Mittel- oder Langfelde war in eben solchen Umriffen dargestellt das 14'' hohe Haupt des Erlösers, umgeben vom Kreuznimbus, mit der Unterschrift: IESUS XPC (Jesus Christus) und das 13'' hohe Haupt der Jungfrau Maria, umgeben von einer einfachen Glorie, mit der Unterschrift: MARIA, dann zwischen beiden oder vielmehr abwechselnd, die 7'' hohen griechischen Großbuchstaben: A und Q.

Ueber diesen Bildwerken und unter der Kranzinschrift stand in 1 $\frac{1}{2}$ '' hohen Großbuchstaben: ANNO. DOMINI. M. CC. LXX. VIII. ME. FUDIT. TIDERICUS. VI. K. NOVEMBRIS. ET. ME. PINXIT. HERMANNUS. PLEBANUS. Danach ist also die Glocke am 27. October 1278 von einem Tiderich gegossen und der Pfarrer Hermann hat die Zeichnung der Köpfe, Buchstaben und sonstigen Verzierungen an der Glocke, vor dem Gusse mit einem spitzen Instrumente in den fertigen Mantel derselben flüchtig eingravirt (pinxit).

„Daß der Pfarrer Hermann ein geübter Zeichner gewesen,“ sagt der Verf. des Aufsatzes, „bekunden vorzugsweise die beiden Köpfe, denn ungeachtet sie so einfach in der Contour gegeben sind, liegt doch in beiden eine hohe Pietät und Würde und man wird beim Anblicke des Kopfes

1) Die Kirche erscheint schon 1117 als mater ecclesia in villa Lulende und es wurden die meisten Tochterkirchen des Diaconats Lühnde, z. B. in Ilten, Wirringen, Evern, Sehnde etc. von dort gegründet. D. Heise, die Freien im hannoverschen Amte Ilten, in Zeitschrift des hist. Vereins, Jahrg. 1856, 2. Doppelheft, S. 16.